

"Wir tumben Toren werden nicht informiert"

Franz C. Widmer, Chefredaktor der Basellandschaftlichen Zeitung, widmet seinen Wochenkommentar dem Thema der Woche: der Informationspolitik von Regierungsrätin und SP-Frau Barbara Schneider.

Für ihn ist deren Umgang mit der Basler Deep Heat Mining-Krise *ein Trauerspiel um Pleiten, Pech und Pannen*. Und auch Herr Widmer bringt es auf den Punkt: *Nur etwas gibt es nicht und das war schon nach dem ersten Kracher im Dezember so: Wir tumben Toren werden nicht informiert; wer Angst hat, wird mit seiner Angst allein gelassen*. Vor dem letzten „Dreier“ (Widmer), sei er von seinem Hund geweckt worden. So habe er das jüngste Beben zumindest halbwach erlebt.

Widmer weiter: *«Magistrale Arroganz» der PR-Profi Manfred Messmer nimmt (in der baz) kein Blatt vor den Mund, wenn er die so genannte «Informationspolitik» der zuständigen Baudirektorin beurteilt. Seit Wochen liegt der erste Expertenbericht mit ersten Schlussfolgerungen in den Amtsstuben. Vor Ende Januar aber erfahren wir nichts. Vermutlich wird noch die Stadtgärtnerei konsultiert wegen der Auswirkungen der Erdstösse auf die Pappeln und die freiwilligen Denkmalschützer wegen der Erhöhung der Versicherungssumme. «Man stelle sich mal vor», so Messmer, «eine Chemiefirma hätte ein solches Problem mit einer Versuchsanlage. Und die Bosse der Firma würden sagen: Leute, den Expertenbericht veröffentlichen wir erst in drei Wochen.» Sie würden wohl siehe Schweizerhalle nicht nur politisch fast gelyncht.*

Doch Widmer wirft nicht nur der Sozialdemokratin Versagen vor, sondern fragt, was eigentlich der Rest des Regierungskollegiums denn so den ganzen Tag vor sich hinwerkle. *Ihre Kolleginnen und Kollegen stecken bis über den Kopf in ihrer Departementsarbeit, zum Teil auch noch immer in der Einarbeitungsphase in ihnen völlig neue Gebiete: der Mediziner in der Justiz, die Historikerin in den Finanzen, der Verwaltungskaufmann bei der Polizei*. Die früheren Regierungsräte Ueli Vischer und Jörg Schild hätten da ganz anders zugepackt: Das ganze Halt, dann wird analysiert, dann wird beschlossen und dann informiert.

Widmer wünscht der Regierung so einen feinfühligsten Hund, wie er einen habe. Aber nicht nur als Frühwarner vor dem nächsten „Dreier“ sondern einen Therapiehund – spezialisiert auf Gruppentherapie.